

eckigen Barockfenster, umlaufendes Hohlkehlgesims. Satteldach, nach O. abgewalmt, mit Strangfalzziegeln. An der Nordseite ist das niedrigere barocke Seitenschiff und dessen einspringender Chor angebaut. Vier größere und rechts ein kleineres Fenster. Am Chorteil Sockel. Im N. breite Hohlkehlgesimse. Pultdächer mit Zinkblech. Die Fenster haben barocke Wellenstabgitter und Drahtnetze, meist auch rotmarmorne Sohlbänke.

Turm: Ungegliedert. Im W. auf zwei Marmorstufen großer rundbogiger Eingang, darüber zwei Rundbogenluken; zwei gleiche im S. über der Ölbergkapelle. Vier 1890 erneuerte Schallfenster von romanischer Form: Zwei Rundbogenöffnungen, gekuppelt durch eine rotmarmorne Säule mit oblongem Kapitälstück. Umlaufendes rotmarmornes Hohlkehlgesims mit Wasserabläufen an den Ecken. Darüber je ein Dreiecksgiebel mit rotmarmornen Hohlkehlgesimsen. Im N., W. und S. je ein rundes Zifferblatt in Stuckrahmen. Achtseitiger Pyramidenhelm von 1890, mit Schiefer gedeckt; vergoldeter Knauf und Doppelkreuz.

Turm

Anbauten: 1. Ölbergkapelle im S. des Turmes, 1693 erbaut. Nach S. geöffnet mit zwei Rundbogenarkaden auf einer Säule und zwei Halbsäulen von toskanischer Form, aus rotem Marmor. Schmiedeeisernes Rankengitter (um 1693). Innen zwei Kreuzgewölbe. Walmdach mit Strangfalzziegeln. Außen die Inschrift: *1693 Disen Ölberg haben die H: Herrn Hanns Hilleprandt und Prandtholzerischen Erben von Berchtolsgadn aufrichten lassen mit Styfflung eines ewigen Jahrtags.*

Anbauten

2. Totenkapelle (1718 erbaut). Im O. und W. je ein Fenster, im S. auf zwei roten Marmorstufen Tür mit querovalen Oberlicht, oben Luke. Im O. Vorsprung mit vergitterter flachbogiger Nische für Totenköpfe. Auf der Brüstung schöne runde Weihwasserschale aus gelbem Marmor, mit skulptiertem Cherubskopf, um 1718. Hohlkehlgesims, Satteldach mit Strangfalzziegeln.

3. Sakristei. Einstöckig. Sockel, Hohlkehlgesims. Im W. Tür, im S. und O. übereinander zwei oblonge Fenster in roter Marmorrahmung, vergittert. Satteldach, nach S. abgewalmt, mit Strangfalzziegeln.

Friedhofsmauer: Bruchstein, mit großen Steinplatten abgedeckt. Im NW. ein modern restauriertes Steintor mit rundbogiger Öffnung in breit abgeschrägter roter Marmorfassung. Im emporragenden renovierten Mittelteil sind zwei flachbogig geschlossene spätgotische Reliefs aus rotem Marmor eingemauert: Im W. die hl. Diakone Stephanus und Laurentius, im O. der Gekreuzigte mit Maria und Johannes (Abb. 32); beide gute Arbeiten, datiert 1520. Als Bedachung drei rote Marmorplatten.

Friedhofsmauer

Abb. 32

Inneres (Abb. 33): Die 1910 neu ausgemalte Kirche macht im Innern einen sehr sauberen freundlichen Eindruck. Neuer Fußboden aus roten Marmorplatten.

Inneres
Abb. 33

Langhaus: An den Langwänden zwei rechteckige und zwei dreiseitig abgeschrägte Wandpfeiler mit Deckplatten. Rundbogiges Tonnengewölbe (um 1706) mit drei Paaren von durchlaufenden Stichkappen und zwei Gurtbogen. Im O. hoher rundbogiger Triumphbogen mit beiderseits abgeschrägter Leibung. Im N. drei rundbogige Arkadenöffnungen zum barocken Seitenschiff, eine schmalere (mit durchgezogener Empore) und zwei breite auf Pilastern. Das Seitenschiff (um 1706) ist in gleicher Art gewölbt und steht durch eine Rundbogenöffnung mit der Chorerweiterung in Verbindung.

Langhaus

Westempore mit flachem stucküberzogenen Boden und gerader Holzbrüstung. Darunter im S. Stützmauer mit tiefer flachbogiger Nische; zwei steinerne Aufgangstiegen. Neben der in flachbogiger Nische stehenden Westtür marmorne Weihwasserschale mit Cherubskopf, um 1700. Auf der Empore Turmtür.

Chor: Nur wenig einspringend, gleichhoch. Ostteil um eine rote Marmorstufe erhöht. Schönes spätgotisches Netzgewölbe. Die aus rotem Adnet Marmor hergestellten, beiderseits gekehlten Rippen schneiden in halbachteckige, mit Sockeln versehene Dienste ein. Die Nordwand ist durchbrochen von zwei Arkaden mit flachen Bögen und einer prächtigen monolithen Säule toskanischer Form, aus rotem Marmor, auf hohem prismatischen Postament, mit attischer Basis aus grauem Marmor (um 1706). (Diese Mauerdurchbrechung ist als gute technische Leistung anzumerken.) In der Südseite Sakristeitür in roter Marmorrahmung mit geradem Sturzgesims, von HANS PABMPEUNTER in Adnet, 1694.

Im Seitenschiff rundbogiges Tonnengewölbe mit zwei Paaren von durchlaufenden Stichkappen und drei Gurtbögen. Wandgliederung durch Pilaster und kräftig profilierte, verkröpfte Gesimse.

Turmhalle: Grätiges Kreuzgewölbe. Im O. das schöne gotische Kirchenportal aus weiß geädertem roten Marmor. Türöffnung mit geradem Sturz und profilierten seitlichen Eckkonsolen. Das abgeschrägte Gewände ist über dem glatten, oben gekehlten Sockel

Chor



Turmhalle

Abb. 32 Adnet, Kreuzigungsrelief von 1520 (S. 39).